

Sanierung der Fassreinigung - ein Fass ohne Boden

Januar 2010: Ende Monat soll die neue Verfügung des Kantons erlassen werden. Da die Geruchsbegehung eindeutig aufzeigt, dass übermässige Immissionen auftreten, **muß** der Kanton handeln. Offensichtlich gibt es Emissionen, welche durch die nicht erfasste Abluft einer oder mehreren Teilanlagen oder sonst wie diffus entweichen (vgl. April 2005, Verwaltungsgerichtsentscheid!).

Mai 2009: Die Geruchsbegehung zeigt auf, dass übermässige Immissionen auftreten. Der Kanton teilt dem Betrieb mit, dass die befristete Bewilligung nicht mehr gilt, sondern die Betriebsbeschränkungen wieder gelten, wie vor Oktober 2007.

Oktober 2007 bis Mai 2009: Dem Betrieb wird gestattet, befristet bis Mai 2009, Fässer entgegen zu nehmen, die ihm vorher verboten waren. Es sind dies Fässer, welche Stoffe der Stoffklasse 1 (Anhang 7 der Luftreinhalteverordnung) enthalten haben. Dies sind auch die giftigsten Stoffe. Ferner dürfen Fässer aus der Geruchs- und Aromenindustrie angenommen werden. In dieser Zeit soll begleitend eine Geruchserhebung durchgeführt werden. Falls übermässige Immissionen auftreten, soll diese Bewilligung sofort rückgängig gemacht werden.

Januar 2007: Abschluss der Sanierung Fassannahme und Entleerung.

Juni 2006: Nachdem der Sanierungstermin verstrichen ist, verfügt die Baudirektion ein Verbot, weiterhin Fässer auf der Rampe im Freien entgegenzunehmen, und dann draussen über einer offenen Wanne zu kippen. In der Begründung wird der Entscheid der Verwaltungsgerichts zitiert: Es dürfen keine diffuse Emissionen auftreten.

Februar 2006: Brand in der Fassreinigung. Dabei wurde das Hallendach, die Waschstrasse, die Destillationsanlage und die zugehörigen Zuleitungen der Abluft an die Abluftreinigungsanlage beschädigt. Auch die Abluftanlage selbst musste in Revision (Angaben durch die kantonalen Ämter).

Dezember 2005: Baubewilligung und kantonale Verfügungen für eine Projektänderung "Sanierung Fassanlieferung (Entleerungs-Anlage)". Als Termin wird der 14. Juni 2006 angegeben. Pikantes Detail: Falls die Abluftanlage aus irgend einem Grund nicht in Betrieb ist, soll die Entleerungsanlage geschlossen bleiben, also keine neuen Fässer angenommen werden. Im Sommer 2009 wurde trotz Revision oder Defekt der Abluftreinigungsanlage weiter Fässer angenommen und gereinigt.

September 2005: Bei einer gemeinsamen Sitzung (Betrieb, Vertreter der kantonalen Ämter, Gemeindeschreiber, Anlagenbauer) wird einvernehmlich festgehalten, dass die Sanierung der Fassannahme im Juni 2006 abgeschlossen sein wird.

August 2005: In der Baubewilligung für die Fassannahme, genau genommen, der Restwasserabsaugung (bis jetzt werden die Fässer bei der Annahme auf der Rampe im Freien über eine Wanne gekippt) werden in der dazu gehörenden kantonalen Verfügung die Fristen "vergessen". Wieder einmal ist das Umwelt Forum praktisch gezwungen, einen - hier vorsorglichen - Rekurs zu machen, damit dann die Fristen rechtsverbindlich festgesetzt

werden. Parallel zum Rekurs sucht das Umwelt Forum das Gespräch mit dem Kanton (durch ein Erläuterungsbegehren).

Mai 2005: In der [Antwort auf eine Anfrage aus dem Kantonsrat](#) gibt der Regierungsrat zu, dass bei Schadstoffmessungen in der Gewerbezone "leichte Erhöhungen für die Verbindungen Toluol, Limonen und Tri- bzw. Perchlorethylen festgestellt werden konnte."

April 2005: Der **Entscheid des Verwaltungsgerichts** macht zwei Sachen klar: Die Abluft aller Teilanlagen der Fassreinigung, welche Emissionen verursachen, müssen sowie alle diffusen Emissionen müssen gefasst und einer Abluftreinigungsanlage zugeführt werden.

Januar 2005: In der [Antwort auf eine Anfrage aus dem Kantonsrat](#) gibt der Regierungsrat zu: "Es bleibt unbestritten, dass die Emissionen der Fassreinigung jahrelang zu Geruchsbelästigungen in der Umgebung führten". Dann aber behauptet er, "Die zuständige Behörde hat ihrerseits durch Sanierungsauflagen dafür gesorgt, dass der Betrieb jetzt umweltkonform betrieben werden kann und nicht mehr zu übermässigen Immissionen führt."

Dezember 2004: Sitzung der kantonalen Behörde mit dem Umwelt Forum. Nun werden die Fakten auf den Tisch gelegt:

Der Lösungsmittelplatz existiert seit 1994. Er wurde mit Toluol betrieben, da dieses ein hervorragendes Lösungsmittel ist. Der Waschplatz wurde wegen Explosionsgefahr nie an die Abluftanlage angeschlossen. Jetzt ist er aus Gründen des Brandschutzes stillgelegt.

Das kantonale Amt kennt den Toluolverbrauch im Betrieb nicht. Es muss aber angenommen werden, dass die Deckelfässer, die aussen von Hand mit Toluol gereinigt werden, zu einem Verbrauch von 6000 Litern pro Jahr führt (1 bis 1.5 Liter pro Stunde und Mitarbeiter).

Die Kettenreinigungsanlage ist ebenfalls nicht an die Abluftanlage angeschlossen, weil dort Phosphorsäure zum Einsatz kommt. Zu einem früheren Zeitpunkt wurde auch dort (versuchsweise) mit Toluol gereinigt, jedoch ohne Bewilligung des zuständigen kantonalen Amtes.

Die Abluft der Destillationsanlage (sie gehört zur Wasseraufbereitungsanlage) ist an die Abluftreinigung angeschlossen.

Juni 2004: Der Regierungsrat entscheidet, dass die Grenzwerte eingehalten sind. Diese beziehen sich jedoch auf den Brenner der Abluftanlage. Sie ist eine sogenannte regenerative Nachverbrennungsanlage, d.h. die Schadstoffe der Abluft werden bei sehr hohen Temperaturen verbrannt. Das Umwelt Forum muss deshalb die Beschwerde ans Verwaltungsgericht weiterziehen.

März 2004: Bewilligung für die Annahme von Fässern aus der Geruchs- und Aromenindustrie. Die Reinigung darf jedoch nur in der sogenannten Deckelfassabteilung und nur im Deckelfasswaschautomaten durchgeführt werden.

Dezember 2002: Einbau der Abluftreinigungsanlage (eine regenerativen Nachverbrennungsanlage). Die Inbetriebnahme erfolgte zu Beginn 2003.

Juni 2002: Die Abluftreinigung brannte aus. Für eine Zwischenlösung wurde eine neue Verfügung erlassen. Weil das Umwelt Forum von Insidern wesentlich neue Erkenntnisse hatte, insbesondere, dass es viele Teilanlagen gibt, die nicht an die Abluftanlage

angeschlossen sind und es auf diese Weise zu Emissionen kommt, macht das Umwelt Forum einen Rekurs. Zu diesen Teilanlagen gehörten auch eine Toluolwaschanlage, die Fassöffnung, die Bördelanlage und die Ausbeulanlage. Auch die Wasseraufbereitung mit Destillationsanlage ist nicht an die Abluftanlage angeschlossen. Ferner (das wurde später durch die Behörde bestätigt) wurde in der Kettenanlage, wo stark verschmutzte Fässer gewaschen werden, ebenfalls Toluol zumindest zeitweise benutzt. Der Kanton schreibt in seiner Stellungnahme zum Rekurs, die Fassreinigung bestünde lediglich aus einer Waschstrasse mit Ausbeulanlage. Gewaschen würde ferner mit Seife!

Dezember 2001: Trotz eingebauter Abluftanlage wurden die Grenzwerte (gemessen am Kamin) überschritten. Allein, die kantonale Behörde machte - nichts! Das Umwelt Forum gelangte an den Ombudsmann (heute Regierungsrat Kägi und direkt zuständig für die Sanierung!) und als das nichts brachte an das Bundesamt für Umwelt (BAFU). Dieses intervenierte bei der kantonalen Fachstelle und siehe da, im Dezember 2001 verfügte diese endlich einen rechtsverbindlichen Sanierungstermin, den 16. Dezember 2002.

Dezember 1997: Die (erste!) Abluftreinigungsanlage wird installiert und zu Beginn 1998 in Betrieb genommen. Die Grenzwerte der Luftreinhaltung werden jedoch nicht eingehalten. Deshalb wird dem Betrieb - nach nochmaliger Fristerstreckung - im **Juli 1998** untersagt, Fässer aus der Geruchs- und Aromenindustrie entgegen zu nehmen und im **September 1998** Fässer, die vorher Stoffe der Stoffklasse 1 (Anhang Ziffer 7 der Luftreinhaltverordnung) enthalten haben (Betriebsbeschränkung. Diese gilt seit Mai 2009 erneut!).

Dezember 1996: Nach etlichen Fristerstreckungen hält der Regierungsrat in seinem Entscheid auf einen Rekurs des Umwelt Forums fest, der Betrieb müsse bis spätestens Juni 1997 saniert sein (die Sanierungsfrist beträgt nach Gesetz 5 Jahre).

April 1992: Erste rechtskräftige Verfügung für die lufthygienische Sanierung der Fassreinigung (Frist: 30. September 1993) und der Farbspritzeanlage (Frist: 30. September 1992) nachdem das Umwelt Forum eine Petition mit 250 Unterschriften an das kantonale Amt eingereicht hat.

Wettswil, 25. Januar 2010, vb